



© S. Hofschaeger / pixelcode

Hindernisse für den Handel mit Dienstleistungen abzubilden. Ein wichtiges Ziel der 2001 begonnenen Doha-Runde war es deshalb auch, der wachsenden Bedeutung dieses Sektors Rechnung zu tragen und universelle Regeln für den Handel mit Dienstleistungen zu entwerfen, die den Verhältnissen des 21. Jahrhunderts gerecht werden.

Der relativ unproblematische Dienstleistungsbereich wurde in den Doha-Verhandlungen jedoch schnell von den Konflikten im Agrar- und Industriegüterbereich in Geiselschaft genommen. Der Stillstand der Doha-Verhandlungen, der sich während der 8. WTO Ministerkonferenz im Dezember 2011 manifestierte, führte in der Folge leider zu einer Ausbreitung bilateraler und plurilateraler Handelsabkommen, die regelmäßig auch den Dienstleistungssektor mit einbeziehen. Auch die EU verhandelt momentan ehrgeizige Freihandelsabkommen mit Indien, den USA oder Japan, die allesamt die Verhandlungen über den Abbau von Handelshemmnissen im Dienstleistungsbereich mit einschließen. Die geplanten Verhandlungen über ein plurilaterales Abkommen über Dienstleistungen, angetrieben von der sogenannten Gruppe der Really Good Friends of Services innerhalb der WTO, ist dabei die jüngste und umfassendste Initiative für ein neues internationales Regelwerk für den Handel mit Dienstleistungen.

VERHANDLUNGEN MIT AUGENMASS

Ein plurilaterales Abkommen über Dienstleistungen

Mit dem Ziel, den Stillstand der Doha-Verhandlungen zu überbrücken, hat sich eine Reihe von WTO-Mitgliedern dazu entschlossen, in Verhandlungen über ein plurilaterales Abkommen über Dienstleistungen (plurilateral Trade in Services Agreement' - TISA) einzutreten. Gerade die EU hat aufgrund ihres starken Dienstleistungssektors ein großes Interesse am Abbau von bestehenden Handelshemmnissen im Dienstleistungsbereich. Jedoch sind die Verhandlungen mit Vorsicht zu genießen. Dieses Abkommen darf kein Sargnagel für die Reform der WTO und das multilaterale Handelssystem werden. Ebenso müssen öffentliche Dienstleistungen geschützt werden und der Besitzstand der Europäischen Union kein Opfer des Freihandels werden.

DIENSTLEISTUNGEN waren Teil der Verhandlungen der Uruguay-Runde, die 1995 zum Inkrafttreten des Allgemeinen Übereinkommens über den Handel mit Dienstleistungen (General Agreement on Trade in Services - GATS) führte. Doch

schon bald verlangten neue Kommunikationstechnologien, veränderte Geschäftspraktiken und die tiefere globale Vernetzung nach neuen internationalen Regeln des Marktzugangs für Dienstleistungen. Das GATS-Abkommen ist nicht mehr in der Lage, die heutigen

Die Interessen der EU

Die Bedeutung des eigenen Dienstleistungssektors ist für die EU immens. Mit einem erheblichen Anteil des in der EU erwirtschafteten Bruttoinlandsprodukts ist dieser Sektor ein großer Stützpfeiler der europäischen Wirtschaft. Fast drei Viertel der Arbeitsplätze in der EU entfallen auf den Dienstleistungsbereich. Zudem machten im Jahr 2011 Dienstleistungen 28 Prozent aller EU-Ausfuhren aus. Dies macht die EU zum weltweit größten Exporteur von Dienstleistungen. Es ist somit unverkennbar, dass dieser Sektor für die Erhaltung und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der EU von entscheidender Bedeutung ist.

Momentan wollen sich neben der EU 21 WTO-Mitglieder den TISA-Verhandlungen anschließen. Bei diesen Ländern handelt es sich zum Großteil um OECD-Staaten, auf die 70 Prozent des länderübergreifenden Handels mit Dienstleistungen weltweit und 58 Pro-

zent des EU-Handels mit kommerziellen Dienstleistungen entfallen. Wenn man bedenkt, dass bestehenden Handelsbarrieren in diesen Ländern 60 Prozent der globalen Kosten des Handels mit Dienstleistungen zugeschrieben werden, dann wird das starke Interesse der EU an der Reduzierung und der Abschaffung von Handelsbarrieren durch TISA offensichtlich. Die europäische Industrie, vor allem aus den Bereichen Unternehmensdienstleistungen, Finanz- und Rechtsdienstleistungen, See- und Luftverkehr, Umweltdienstleistungen und Bauwesen verlangt deshalb schon lange nach einem solchen Abkommen. Auch die Europäische Kommission verspricht sich durch TISA immense wirtschaftliche Vorteile und gilt als treibende Kraft hinter dem Abkommen. Die EU-Mitgliedstaaten ließen sich nicht lange bitten und gaben bereits im März dieses Jahres der EU-Kommission ein entsprechendes Verhandlungsmandat.

Auswirkungen auf das multilaterale System der WTO

Die Ambitionen für ein ehrgeiziges plurilaterales Dienstleistungsabkommen sind nachvollziehbar, aber was bedeutet dies für die WTO insgesamt? Das multilaterale System des GATS und der WTO darf durch ein neues Abkommen auf keinen Fall in Frage gestellt werden. Der berechtigten Kritik an der WTO zum Trotz ist ihr multilaterales System nach wie vor der wirksamste Rahmen, in dem ein offener und freier Welthandel durchgeführt/erreicht werden kann. Ein elitäres »Superabkommen« für Dienstleistungen im Wettbewerb zu GATS könnte die Stagnierung in der WTO zementieren.

Es ist deshalb zu bedauern, dass an den TISA-Verhandlungen bisher kein BRICS-Land, kein Mitglied des Verbandes Südostasiatischer Nationen (ASEAN) und kein Land Afrikas, der Karibik oder des pazifischen Raumes teilnehmen und ihre Interessen einbringen konnte. Ein neues Abkommen muss deshalb eine Beitrittsklausel enthalten, die einen späteren fairen Beitritt zum Abkommen ermöglicht. Zudem sollte auch TISA weiterhin im Rahmen der WTO verankert sein. Die TISA-Verhandlungen müssen deshalb unter voller Transparenz stattfinden. Alle WTO-Mitglieder müssen umfassend über die Verhandlungen unterrichtet werden.

Dass die TISA-Verhandlungen bisher hinter sogar für das WTO-Sekretariat verschlossenen Türen stattfinden, ist Besorgnis erregend.

Vor allem aber sollten sich die Struktur, die Prinzipien und Begriffsbestimmungen von TISA am GATS-Format orientieren. Dies würde eine spätere Ausdehnung von TISA auf alle WTO-Mitglieder erleichtern. Auch das Europäische Parlament hat deshalb von der Europäischen Kommission gefordert, sich in den Verhandlungen an den Prinzipien des GATS-Übereinkommens zu orientieren. Dies betrifft den Ansatzes zur Inländerbehandlung, zum Marktzugang und eine Positivliste der zu liberalisierenden Dienstleistungen, um Schutz für Leistungen der öffentlichen Daseinsvorsorge zu gewährleisten und ungezügelter Liberalisierungsdruck abzuwehren. Auch sollten die aufsichtsrechtlichen Ausnahmeregelungen im GATS-Abkommen zum Vorbild genommen werden, um teilnehmenden Ländern die Regulierungshoheit über die Finanzmärkte und die Sicherung nationaler Arbeits- und Sozialstandards zu garantieren.

Fünf Forderungen an TISA

1. Ein kurzsichtiger Liberalisierungswahn hätte nicht nur fatale Auswirkungen auf das multilaterale Handelssystem, sondern darüberhinaus auch auf die Bereitstellung von Dienstleistungen von allgemeinem Interesse. Vor allem sensible Bereiche wie öffentliche Gesundheit, Wasserversorgung, Bildung und soziale Dienste dürfen nicht Privatisierungsinteressen geopfert werden. Alle Länder müssen in der Lage sein, öffentliche Dienstleistungen von allgemeinem Interesse zu entwickeln, aufrecht zu erhalten und zu regulieren.
2. Der Besitzstand der EU darf durch TISA nicht ausgehebelt werden. Gerade Bürgerrechte wie zum Beispiel der Datenschutz oder Umweltgesetze und Normen dürfen nicht in Frage gestellt werden. Insbesondere darf TISA den in der EU neu erlassenen Maßnahmen zur Finanzmarktregulierung nicht entgegenstehen.
3. Die Rechte von entsendeten Arbeitnehmern im Rahmen des Mode 4 müssen geschützt werden. Es darf kein Lohndumping geben. Das nationale Sozial- und Arbeitsrecht der EU-Mitgliedsländer sowie Tarifver-

einbarungen müssen ausnahmslos eingehalten werden.

4. Die Handlungsmöglichkeiten für andere Länder, gesetzliche Regelungen im Bereich Soziales, Umwelt und Daseinsvorsorge zu treffen, dürfen nicht unangemessen eingeschränkt werden.
5. Die Verhandlungen müssen unter voller Transparenz und unter parlamentarischer Kontrolle stattfinden. Die Unterrichtung des Europäischen Parlaments durch die Europäische Kommission ist dabei nicht nur eine nette Geste, sondern seit dem Vertrag von Lissabon eine rechtliche Pflicht.

Die sozialdemokratische Fraktion wird ihre Zustimmung zu TISA im Europäischen Parlament von der Einhaltung dieser Forderungen abhängig machen.



Bernd Lange

Der Autor ist handelspolitischer Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion im Europäischen Parlament.